

aus oder zwischen den grundständigen Verzweigungen. Die Ähren sind, wenigstens zur Fruchtzeit, durch  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  cm lange Zwischenräume quirlig unterbrochen. Die Früchtchen stehen quirlig und dichtgedrängt rings um die Achse; sie sind grünlich (frisch lebhaftgrün), nur 2 mm groß, am Rücken halbkreisförmig, am Bauch deutlich konvex, mit sehr kurzem fast über der Mitte stehendem Spitzchen. Die Ährenstiele des *Pot. pectinatus* entspringen nur aus den obersten Zweigen, die Blüten- und Fruchtquirle sind gewöhnlich nur kurz unterbrochen, die Früchtchen stehen etwas einseitwendig, locker und spärlich; sie sind meist 4 mm groß, bräunlich, stumpfgekielt und halbkreisrund (bei der var. *drupaceus* Koch ungekielt, kugelig gewölbt); ihr Spitzchen steht in der Verlängerung der fast geraden oder doch nur schwach konvexen Bauchkante. (Schluss folgt.)

## Einige Bemerkungen zu dem Bastard *Cardamine amara* + *pratensis*.

Auf Anregung des Herrn Dr. Pöeverlein habe ich im vorigen Jahr ziemlich viel Material von obigem Bastard gesammelt, da beabsichtigt war, ihn in der *Flora exs. Bavarica* auszugeben. Herr Dr. Pöeverlein wird diesen Bastard selbst wissenschaftlich für die „Mitteilungen“ bearbeiten. Ich kann mich deshalb kurz fassen.

Die beste Beschreibung davon habe ich gelesen in der *Flora von Nürnberg* von Dr. A. Schwarz, S. 297. Sie lautet: „Blumenblätter am Rand violett, gegen abwärts weiß, einige ganz violett, andere ganz weiß, etwas länger als die Staubfäden, so groß als bei *amara*. Fiederblättchen weniger eckig, sonst die unteren die Form der *amara* zeigend, die oberen jedoch sehr schmal, aber mit einigen Zähnen am Rand. Beblätterte Ausläufer vorhanden.“ Nach Sichtung und Prüfung meines reichhaltigen Materials glaube ich folgende Formen unterscheiden zu können:

- I. *C. amaro-pratensis*. Mutterpflanze ist augenscheinlich *C. pratensis*, denn die Pflanzen haben deren Habitus, sie sind aber klein, schwächig, schon von unten auf wenig- und schmalblättrig, die obersten Blättchen sind linealisch, öfters fast ganzrandig. Die Kronblätter sind fast stets weiß (Einfluss der Bestäubung durch *C. amara*).
- II. *C. pratensi-amara*. Mutterpflanze ist *C. amara*, deren Habitus die Pflanzen tragen. Die Pflanzen sind blattreich, oft üppig entwickelt, öfters stark verästelt. Die Blättchen sind eckig, selten oben einige etwas linealisch. Die Kronblätter sind schön lila bis violett (Einfluss der Bestäubung durch *C. pratensis*) und behalten ihre Farbe auch im getrockneten Zustand. Die Blütenstielchen sind etwas bogig (Annäherung an *C. pratensis*) und die unteren Blättchen sind fast gleich groß wie die oberen (bei der *C. amara* sind sie kleiner als die oberen).

Die erste Form ist ziemlich selten und findet sich da, wo *C. pratensis* vorherrscht.

Die zweite Form ist etwas häufiger und steht mitten unter vielen *C. amara*-Pflanzen.

Es finden sich aber ferner Übergänge von I nach II und von II nach I, d. h. Pflanzen mit vorherrschendem *Pratensis*- bzw. *Amara*-Typus. Beiderlei Übergänge kommen in großer Zahl vor und zwar fast immer isoliert, indem bei ersteren selten eine *C. amara*, bei letzteren selten eine *C. pratensis* darunter oder in der Nähe steht. Leider war es hier unmöglich und wird voraussichtlich auch nie möglich werden, reife Früchte von diesen Pflanzen zu bekommen, indem die Wiesen- und Uferpflanzen vorzeitig abgemäht, die in Waldsümpfen wachsenden Pflanzen aber von *Haltica*- und von vielen andern Insektenarten bis auf die Stiele und Blattrippen abgefressen werden.

Es wird sich deshalb hierorts kaum je entscheiden lassen, ob die erwähnten Übergangsformen nur als Modifikationen der Formen I und II oder vielleicht als Bastarde zwischen beiden anzusehen sind. Ich neige der Ansicht zu, dass die Formen I und II frischgebildete Bastarde sind, worauf die Anwesenheit beider

Eltern sowie der Umstand hinweist, daß die Merkmale noch scharf ausgeprägt sich vorfinden; daß hingegen bei den fast isoliert von den Elternpflanzen wachsenden und ziemlich verbreiteten Übergangsformen ein Ausgleich stattgefunden, eine Art Mittelform sich gebildet hat, die bald mehr dem einen, bald mehr dem andern Typus gleicht. Bei beiden Übergangsformen sind die Kronblätter, namentlich in der Knospelage, hübsch rötlich-weiß; später blassen die Farben ab und im Herbarium ist die Färbung meist nur noch schwer erkennbar.

Dr. Fischer.

## Ein Beitrag zur Flora des Bayerischen Waldes.

Von Franz Vollmann in München.

Während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Bayerisch-Eisenstein (724 m über d. M.) im August des Jahres 1900 stellte ich auch botanische Beobachtungen an, deren Ergebnisse, soweit ich sie in der mir zugänglichen Literatur nicht verzeichnet finde, an dieser Stelle mitgeteilt werden sollen.

*Ranunculus polyanthemus* L. Nahe dem Südufer des Großen Arbersees auf einer Rodung, ca. 940 m.

*Cardamine silvatica* Link. Zwischen Eisenstein und Waldhaus im Walde zahlreich. Viele der dortigen Exemplare stellen Übergänge zu *C. hirsutum* L., bezw. *multicaulis* Hoppe dar. Vgl. Fr. Petzi, Denkschr. d. Kgl. bot. Ges. in Regensburg VII. Bd. N. F. I. Bd. S. 110 f.; ebenso Ascherson-Graebner, Flora des nordostdeutschen Flachlandes S. 354.

*Dentaria bulbifera* L. Am Hochberg bei Eisenstein, 740 m.

*Lepidium campestre* R. Br. f. *prostratum* mh. Weg neben der Eisenbahn zwischen Eisenstein und Ludwigsthal, ca. 720 m, in vielen Exemplaren.

Der eigentümliche Habitus dieser Pflanze, die — wie andere *Lepidium*-Arten — der Eisenbahn gefolgt ist, veranlaßte mich, ihr einen besonderen Namen zu geben. Die Pflanze hat nicht einen aufrechten oder aufstrebenden Stengel, sondern es gelangen zahlreiche radienförmig sich ausbreitende, 20—50 cm lange, liegende Stengel zur Entwicklung. Anfangs vermutete ich, diese Erscheinung möchte daher rühren, daß die Pflanzen, weil in der Nähe des Weges und auf demselben vegetierend, umgetreten wurden; als ich jedoch die nämlichen Exemplare auch an Stellen fand, wo dies ausgeschlossen erscheint, so mußte ich hierin eine besondere Wachstumsform erkennen, die vielleicht darin ihre Ursache haben mag, daß sich die Pflanze, die aus geringerer Höhe stammt, aus Wärmebedürfnis an den Boden schmiegt.

*Viola Riviniana* Rchb. Zwischen Eisenstein und Waldhaus, Weg zu den Arberhütten, ca. 740 m.

*Viola lucorum* Rchb.  $\times$  *Riviniana* Rchb. Weg von Eisenstein zu den Arberhütten, ca. 750 m. Beide Arten in der Nähe.

*Viola saxatilis* Schmidt, Flor. Böhm. (1793). Die herrschende Form dieser Gruppe bei Eisenstein.

*Dianthus armeria* L. An der Straße nach Ludwigsthal, nahe der Pappfabrik.

*Lupinus luteus* L. Nahe der Pappfabrik bei Eisenstein auf Wiesen. Wohl durch Samen hieher verschleppt.

*Vicia villosa* Rth. Ebendort.

*Rubus Idaeus* L. var. *inermis* Utsch. Hier die häufigste Form dieser Art.

*Circaea intermedia* Ehrh. Großer Falkenstein, ca. 1000 m; Hochberg bei Eisenstein, 750 m.

*Epilobium anagallidifolium* Lmk. Neben der Arberquelle, also in einer Höhe von ca. 1460 m; (Sendtner führt als höchstes Vorkommen im bayer. Walde 3841' (= 1150 m) an.

*Senecio aquaticus* Huds. Wiese vor der Seebachhütte, ca. 720 m, sehr zahlreich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1\\_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer G.

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zu dem Bastard Cardamine amara + pratensis. 194-195](#)